

V1 Weil 2016 ist: Neue Dynamik in die Gleichstellungspolitik bringen und die Beteiligung von Frauen weiterhin konsequent fördern!

Gremium: LAG Frauen- und Geschlechterpolitik

Beschlussdatum: 22.10.2016

Tagesordnungspunkt: 7.1. V-Anträge (Verschiedenes)

1 Vor 30 Jahren haben die GRÜNEN die Frauenquote von 50% beschlossen und damit
2 einen Meilenstein in der Gleichstellungspolitik gesetzt. Andere Parteien sind
3 mit Quotenregelungen oder Quoren nachgezogen. Es ist zu beobachten, dass in
4 allen Parlamenten und kommunalen Vertretungen der Frauenanteil dort besonders
5 hoch ist, wo Parteien mit solchen Regelungen stark sind. Auffällig ist weiterhin
6 die Beobachtung, dass der Frauenanteil in der Politik zur kommunalen Ebene hin
7 kontinuierlich abnimmt. So beträgt der Frauenanteil im Bundestag 37,1%, im
8 Landtag Brandenburg zu Beginn der 6. Wahlperiode 36,4%, bei den
9 Kreistagsmandaten 25% und in den Gemeindevertretungen gerade einmal 23%.
10 Kritisch sehen wir auch, dass der Anteil weiblicher Landtagsabgeordneter in
11 Brandenburg nicht steigt, sondern in den letzten 12 Jahren eher gefallen ist: Er
12 betrug in der 4. Wahlperiode (2004-2009) 44,3%, in der 5. Wahlperiode (2009-
13 2014) 39,8% und in den 6. Landtag Brandenburg wurden gerade noch 36,4% Frauen
14 gewählt. Dadurch, dass bei den Koalitionsfraktionen für 3 Männer 3 Frauen
15 nachgerückt sind, konnte sich der Wert wieder bei 39,8% stabilisieren.

16 Was die Gleichstellung angeht, steht Brandenburg in vielen Bereichen im
17 Bundesvergleich nicht schlecht da: Die Erwerbsbeteiligungsquote von Frauen ist
18 mit 73% hoch und die geschlechtsspezifische Lohnungleichheit („gender pay-gap“)
19 mit 6% niedrig. Aber: Unter den Teilzeitbeschäftigten sind drei Viertel Frauen,
20 viele unfreiwillig, weil sie gerne mehr arbeiten würden. In Brandenburg legen
21 mittlerweile 46% der Mädchen gegenüber 35% der Jungen das Abitur ab. Aber: An
22 den Hochschulen sind nur 23% der Professuren weiblich besetzt. Trotz der im
23 Schnitt besseren Schulbildung entscheidet sich weiterhin fast die Hälfte junger
24 Frauen für nur 10 Ausbildungsberufe, darunter viele der sogenannten typischen
25 „Frauenberufe“ mit schlechter Bezahlung und geringen Aufstiegschancen

26 Auch die medizinische Versorgung muss geschlechtergerechter werden. Es gibt
27 zahlreiche geschlechterspezifische Unterschiede hinsichtlich der Gesundheit und
28 dem Gesundheitsverhalten, die sich auch auf die Diagnostik und Behandlung
29 auswirken. Frauen haben zum Beispiel ein höheres Sterblichkeitsrisiko nach einem
30 Herzinfarkt und Männer nehmen seltener an Früherkennungsuntersuchungen teil.
31 Trotzdem haben sich die Erkenntnisse der Gendermedizin nicht wirklich etabliert.

32 Wir müssen auch selbstkritisch zur Kenntnis nehmen, dass es uns auch 30 Jahre
33 nach Einführung der Frauenquote als Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN noch nicht
34 gelungen ist, einen annähernd hälftigen Anteil von Frauen bei den Mitgliedern zu
35 erreichen. Mädchen und Frauen für Politik zu interessieren und zu
36 sensibilisieren und ihnen die Bedeutung der Beteiligung an Entscheidungsgremien
37 in Wirtschaft und Politik aufzuzeigen, bleibt weiterhin eine dringliche Aufgabe.
38 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen zwar bundesweit mit einem Frauenanteil von 38,6%
39 knapp vor der LINKEN auf Platz 1, in Brandenburg befinden wir uns aber mit 37,4%
40 auf Platz 2 (LINKE 43,7%). Diese Zahlen können nicht zufrieden stellen. Genauso,

41 wie es Ziel unseres Landesverbandes ist, die positive Mitgliederentwicklung
42 weiter voranzutreiben, so muss es auch ein prioritäres Ziel sein, den
43 Frauenanteil in unserer Partei weiter auszubauen.

44 Mit dem Aufstieg der AfD auch in Brandenburg sind reaktionäre Strömungen aktuell
45 im Aufwind. Wir müssen wieder häufiger heftige Reaktionen des neurechten Milieus
46 gegen den sogenannten „Genderwahn“, gegen die gleichberechtigte Teilhabe von
47 Frauen und Mädchen in unserer Gesellschaft erleben. Frauen in Führungspositionen
48 werden als „Quotenfrauen“ verächtlich gemacht, während Männer ihre Positionen
49 selbstverständlich aus Qualitätsgründen innehaben. Es wird ein traditionelles
50 Familienbild mit der Ernährerrolle des Mannes nach dem Vorbild der fünfziger
51 Jahre der alten Bundesrepublik propagiert, welches gerade in Brandenburg den
52 Erfahrungen der Frauen mit jahrzehntelangem selbstverständlichem Zugang zu
53 Arbeit und Kinderbetreuung zuwiderläuft. Durch die Forderung nach einer
54 Steigerung der „Geburtenrate der einheimischen Bevölkerung“ und „Mehr Kinder
55 statt Masseneinwanderung“ werden antiemanzipatorische und rassistische
56 Ressentiments miteinander verschränkt.

57 Dabei wollen wir auch in unseren Reihen verstärkt auf Intersektionalität achten.
58 Wir wollen uns weiter dafür öffnen, über unterschiedliche Diskriminierungsformen
59 und ihr Zusammenwirken zu sprechen. Dies schließt Frauen mit Behinderungen
60 ebenso ein wie Inter- und Transpersonen, langzeitarbeitslose alleinerziehende
61 Mütter und geflüchtete Frauen.

62 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN als die Partei, für die gleichberechtigte Teilhabe und
63 Machtverteilung konstitutiv waren,

64 - werden allen Versuchen, Frauen und Mädchen an der freien Entfaltung ihrer
65 Talente und Fähigkeiten zu hindern, sie auf ein traditionelles Frauen- und
66 Familienbild zu beschränken und ihre volle hälftige Repräsentanz in
67 Entscheidungsgremien von Politik und Wirtschaft zu verhindern, eine eindeutige
68 Absage erteilen

69 - werden der antiemanzipatorischen Propaganda der Neuen Rechten gegen Frauen,
70 LSBTTIQ, Menschen mit Behinderungen, Migranten*innen, Langzeitarbeitslose
71 entschiedenen Widerstand entgegensetzen

72 - werden Initiativen zur hälftigen Repräsentanz von Frauen bei Wahlen im Sinne
73 eines Parité-Gesetzes unterstützen

74 - werden Programme zur Förderung von Frauen in Bereichen mit Unterrepräsentanz
75 konsequent unterstützen

76 - begrüßen das Leitbild der Landesregierung Brandenburg „Gleiche Chancen für
77 Frauen und Mädchen“

78 - fordern hauptamtliche kommunale Gleichstellungsbeauftragte in allen neuen
79 Kreisen und Hauptverwaltungen auf Gemeindeebene mit mindestens 50% der vollen
80 wöchentlichen Arbeitszeit (in Kreisen 100%)

81 - werden mit den Wirtschaftsverbänden, der Agentur für Arbeit, den Kammern und
82 Gewerkschaften an Konzepten für mehr Lohngerechtigkeit arbeiten

83 - fordern eine auskömmliche Finanzierung von Frauen- und LSBTTIQ-Verbänden,
84 Frauenhäusern und Gewaltschutzmaßnahmen

- 85 - setzen sich für eine geschlechtergerechte Sprache ein
- 86 - unterstützen die Weiterentwicklung der Gendermedizin im Land Brandenburg
- 87 Innerparteilich wollen wir:
- 88 - bei der Gewinnung neuer Mitglieder gezielt Frauen ansprechen und den
- 89 Frauenanteil in unserer Partei bis 2020 auf 45% erhöhen
- 90 - Sitzungs- und Diskussionskultur auf verschiedenen politischen Ebenen kritisch
- 91 betrachten, um Zugangshürden für Frauen abzubauen
- 92 - Formate entwickeln, um Frauen und Mädchen für Politik zu interessieren
- 93 - insbesondere im kommunalen Bereich Strategien zur Frauenförderung und
- 94 Frauengewinnung entwickeln
- 95 - unser seit 2013 laufendes erfolgreiches Frauenmentoring-Programm verstetigen
- 96 und finanziell besser ausstatten
- 97 - die Gründung von Frauenstammtischen unterstützen
- 98 - die öffentlichkeitswirksame Auszeichnung von besonders engagierten Frauen
- 99 („grüne Gründerin“, „Aktivistin des Monats“ etc) voranbringen
- 100 - Sexismus auch innerhalb unserer Partei identifizieren und dagegen vorgehen
- 101 Weil 2016 ist! Weil wir mehr Teilhabe von Frauen wollen und den rollback von
- 102 Geschlechterrollen nicht hinnehmen werden!